

Kulturpakt Gleisdorf

[Die erste Phase]

Konzeption, Begriffsbildung und Projektimplementierung:

Martin Krusche

Die Protokolle vom 25.11.2011 bis 14.5.2012

Kulturpakt Gleisdorf (Arbeitstitel)

+) Modusfrage

- Die soziokulturelle Plattform „kunst ost“ ist ein LEADER-Kulturprojekt und basiert auf den Aktivitäten der Vereine „Kunst ost“ und „kultur.at“.
- In diesem Modus sind wir bei unseren Kooperationen primär
 - a) der LEADER „Energieregion Weiz-Gleisdorf“ und
 - b) der Kulturabteilung des Landes Steiermark verpflichtet.
- Auf dieser Grundlage beruhen weiterführende Vernetzungen und Kooperationen.

+) Einige Prämissen

- Wir orientieren uns am Denkmodell der „Drei Sektoren“, um den Rahmen der gewünschten Kooperationen zu beschreiben: Staat, Markt und Zivilgesellschaft.
- Wir suchen also neue Kooperationsformen zwischen a) Politik & Verwaltung, b) Wirtschaft und c) privaten Formationen/Vereinen.
- Wir bemühen uns, inhaltlich die drei Bereiche Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft zu verknüpfen, in Wechselwirkung zu bringen.
- Wir haben uns dabei dem „Bottom up-Prinzip“ verpflichtet, das bedeutet, die Initiativen für einzelne Teilprojekte gehen von der zivilgesellschaftlichen Basis aus, suchen von da den Kontakt mit den oben beschriebenen Ebenen. (Das entspricht den Reglements von Regionext, LEADER und Lokale Agenda 21.)
- Wir sind keine „generelle Servicestation“, was bedeutet, wir bedienen keine Einzelpersonen und Partikularinteressen, sondern bemühen uns, völlige eigenständige Formationen zu unterstützen, zu stabilisieren, Arbeitskreise und Aktionsgruppen anzuregen.

+) Pakt?

Der „Kulturpakt Gleisdorf“ (Arbeitstitel) ist eine Arbeitsanordnung mit

- a) der Stadt Gleisdorf als Kommune der „Energieregion“ und
- b) dem „TIP City-Management“ als exemplarischer Wirtschaftsformation der Kleinregion Gleisdorf.

Die Modalitäten müssen erst erarbeitet werden und sollen gemeinsam entwickelt werden. Es geht dabei auch um einen intensivierten Lernprozeß, wie diese Sektoren in der regionalen Praxis kooperieren können.

+) Kontrast der Systeme

Dabei sind gemeinsame Programmentwicklungen und mittelfristige Planungen wünschenswert, wofür im gemeinsamen Tun zu klären ist, wie sich so unterschiedlich funktionierende Systeme für eine fruchtbare Zusammenarbeit projektbezogen/temporär synchronisieren lassen.

+) Optionen

Dafür ist es unverzichtbar, diese gemeinsamen Lern- und Entwicklungsschritte auch

- a) auf die regionale Ebene zu verzweigen,
- b) zur Landesebene hin zu entwickeln und
- c) punktuell mit dem Landeszentrum Graz zu verbinden.

Außerdem sind wir als EU-Projekt gefordert, auch eine internationale Relevanz diversere Arbeitslinien zu prüfen, zu erreichen.

+) Ausgangspunkt

Die geplanten Aktivitäten bauen auf die bisherige Arbeit von „kunst ost“ auf, dabei sind drei Themenblöcke vorrangig:

- 1) Das April-Festival (regional angeordnet)
- 2) Der FrauenMonat (Frauen und Technik)
- 3) Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft (Synergie-Labor)

+) Gerwald Hierzi

Die lokalen Schwerpunkte werden erst erarbeitet, da mit Februar 2012 Gerwald Hierzi zwei Funktionen in Gleisdorf übernehmen wird:

- a) Leiter des Büro für Kultur und Marketing (kommunale Einrichtung)
- b) Geschäftsführer des TIP City-Managements (privatwirtschaftliche Einrichtung mit kommunalen Arbeitskontakten)

+) Regionale Agenda

Die regionalen Schwerpunkte („Energiregion“), soweit wir als „kunst ost“ damit befaßt sind, stehen schon fest:

- Mobilität/Mobilitätsgeschichte
- ...auch in Verbindung mit „smart cities“/“iEnergy: Vision 2050“
- Gegenwartskunst und Kultur im Kontext eigenständiger Regionalentwicklung
- Netzwerkarbeit und Kooperationsentwicklung innerhalb der Steiermark

+) Arbeitsteilung/ Auftragsarbeiten

- Die Region selbst verfügt über keine relevanten Kulturformationen, die über entsprechende Personalressourcen und eigenen Mittelbedarf verfügen würden, um Arbeitsbereiche von „kunst ost“ gegen Entgelt übernehmen zu können.

- Kräfte aus Graz anzuheuern ist nur bedingt naheliegend und kann momentan eigentlich nur da in betracht gezogen werden, wo mit einzelnen Personen schon Arbeitskontakte aus vergangenen Projekten bestehen.

- Es liegt nahe, Arbeitspensan an erfahrene Leute aus lokal bestehenden Einrichtungen zu übergeben, respektive da anzudocken, wo schon einschlägige Kompetenzen und Ressourcen bestehen.

+) Kulturpolitische Implikation

Auch dieser Aspekt, daß etwa eine private Kulturinitiative Arbeiten bei der Verwaltung der Kommune in Auftrag gibt, unterstützt den oben genannten Zweck der dringenden Notwendigkeit, die Kooperation in der Praxis zu üben.

Dabei ist, wie schon erwähnt, eine der gewichtigsten Reibungsflächen die Tatsache, daß hier zwei grundverschiedene Systeme miteinander in Berührung kommen, deren Personal sehr verschiedene Prioritäten hat.

Solche Systeme im Kontrast für einige Gemeinsamkeiten temporär zu synchronisieren bedarf der

praktischen Erfahrung, kann – wie wir schon wissen – nicht allein über Absprachen am gemeinsamen Tisch erzielt werden.

Diese Notwendigkeit legt nahe, daß wir etwa Mitglieder des Gemeinderates oder lokale Geschäftsleute dafür gewinnen wollen, sich in einzelne unserer Projekte persönlich einzubringen. Umgekehrt sollten Leute von unserer Community ab und zu in Abläufe der Gemeinde involviert werden, um deren Eigenarten und Notwendigkeiten kennenzulernen.

Nur so kann erreicht werden, daß ein wechselseitiger Respekt wächst, der eine Praxis des Kontrastes zuläßt, in der keine Seite von der anderen vereinnahmt oder übersteuert werden soll.

Außerdem halten wir diesen Modus für geeignet, durch praktische Erfahrungen miteinander eine ganze Reihe von Ressentiments und Vorurteilen auf beiden Seiten abzubauen, was einer längerfristigen Kooperation nützen soll,

+) Schwerpunkt KWW/Budgetfragen

Die Verknüpfung von Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft bedarf bei uns völlig neuer Ansätze. Wir haben zur Zeit in unserer Community noch eine Vorherrschaft völlig unrealistischer Vorstellungen, wie sich etwa Wirtschaft und Kunst in der Provinz zu einander verhalten mögen.

- Über 60 von 100 Prozent österreichischer Betriebe sind EPU = Einpersonen-Unternehmen. (Die können in der Regel überhaupt nicht in Kunst und Kultur investieren, von sporadischen Naturalleistungen abgesehen.)
- Über 90 von 100 Prozent österreichischer Betriebe sind Klein- und Mittelbetriebe. (Die haben meist keine oder nur sehr geringe Budgets für kulturelle Zwecke. Wo sie einigermaßen nennenswerte Budgets haben, verwenden sie diese erfahrungsgemäß meist für eigene Kulturveranstaltungen und investieren sie nicht in Gastangebote.)
- Die wenigen potenten Betriebe der Region, so sie in Kunstprojekte investieren, bevorzugen dabei Gegenwartskunst von Rang. Dagegen kommen die Voluntary Arts, Hobby-Kreative etc. bei solchen Budgets überhaupt nicht zum Zug.

Kulturpakt Gleisdorf (Arbeitstitel)

+) Arbeitsteilung/ Auftragsarbeiten

Was von Bereich der Organisation und Projektbetreuung für eine Kooperation mit der Stadt Gleisdorf dem „TIP City-Management“ spricht, leitet sich aus unserer Arbeitspraxis 2010/2011 ab.

Diese Jahre haben wir insgesamt vier Kräfte aus der „Szene“ an Bord gehabt, davon drei Kulturmanagerinnen und eine Geschäftsfrau. Das Verhältnis von Kosten und Nutzen entsprachen nicht einmal annähernd dem Erwarteten.

Eingerechnet die Notwendigkeit, in einer längeren Kooperation der drei Sektoren (Staat, Markt, Zivilgesellschaft) sehr unterschiedliche Systeme temporär zu synchronisieren, halte ich es für wünschenswert, wenn a) das Gleisdorfer Büro für Kultur und Marketing für uns Leistungen erbringen könnte und b) das TIP City-Management.

+) Vergabefragen

Wie im vorigen Protokoll schon erwähnt: Die „Szene“ bietet uns keine adäquaten Arbeitskräfte. Nachwuchs? Im Kulturbereich haben gute junge Leute die Region notwendigerweise verlassen. Bleiben noch etablierte Profibetriebe, über die wir unseren Bedarf an zusätzlichen Leistungen abdecken könnten. Marktübliche Preise sind dabei aber meist eine harte Hürde.

Für die Kooperation mit Kommune und City-Management spricht, daß wir es mit professionell arbeitenden Einheiten zu tun bekommen, mit denen wir allerdings einige Interessen und Agenda teilen, wovon ich mir Preisvorteile verspreche.

Das wichtigste Argument liegt aber darin, daß wir bezüglich Lebensraum, Aufgabenstellungen und PR-Nutzen an einem Strang ziehen können, zugleich jene praktische Erfahrung der Kooperation generieren können, die ich kulturpolitisch für absolut notwendig erachte.

+) Schlußfolgerung

Eine preiswerte Lösung unseres Bedarfs an zusätzlicher Arbeitleistung bei einem hohen Niveau gemeinsamer Interessen und Aufgabenstellungen, überdies mit dem innovativen (kulturpolitischen) Effekt, die Kooperation der drei Sektoren (Staat, Markt, Zivilgesellschaft) längerfristig zu üben, ist über so ein Kooperationsmodell am ehesten zu erreichen.

Effekt: Abbau von Ressentiments und Vorurteilen, Gewinn an gegenseitiger Kenntnis der jeweiligen Verfahrensweisen und Bereichs-Prioritäten, temporäre (projektbezogene) Synchronisation der verschiedenen Systeme und Arbeitsweisen bei entsprechender Synergienutzung und einem sparsamem Einsatz verfügbarer Mittel.

+) Wechsel in Gleisdorf

Ab Oktober 2011 wußten wir, daß das Gleisdorfer Büro für Kultur und Marketing neu besetzt wird. Wir konnten mit dem kommenden City-Manager Kontakt aufnehmen, uns dabei auf frühere Arbeitserfahrungen berufen. Siehe:

<http://www.kunstost.at/2011/10/neubesetzung/>

Ich hatte im August 2011 schon erreicht, daß die Gemeinde Gleisdorf sich mit uns auf eine permanente Zusammenarbeit im Sinn der „Drei Sektoren-Kooperation“ einläßt und das nicht an den Gemeindegrenzen endet, sondern auch die Kleinregion und überhaupt die Oststeiermark meint, was wir vor Ort mit Kulturlandesrat Christian Buchmann erörtert haben. Siehe:

Die Basis dazu hatte ich davor noch in der „Ära Kuckenberger“ legen können. Aus Politik und Verwaltung gingen die höchstrangigen Repräsentanten der Stadt mit mir in eine Arbeitsprozeß. Zitat:

„ich hab bei verschiedenen gelegenheiten betont, an dieser gesellschaft mißfalle mir zur zeit vor allem zweierlei: stagnation und rasender kompetenzverlust. ich bin nicht der einzige, dem das aufstößt. da wir eben eine kulturdebatte hatten, fand ich bemerkenswert, wie einhellig meine drei gesprächspartner – bürgermeister, kulturreferent und kulturbüro-leiter – jene tendenz zur „eventitis“ kritisiert haben, in der bei EVENTS ein immer höherer aufwand nötig sei, um menschen zu mobilisieren, wobei es in diesen abläufen kaum noch möglich erscheine, INHALTE zur debatte zu bringen.“

Siehe dazu den Beitrag „zur praxis des ‚bottom up-prinzips‘“ (29.7.2011):

<http://www.kunstost.at/2011/07/zur-praxis-des-%E2%80%9Ebottom-up-prinzips%E2%80%9C/>

+) Innovation

Wenn wir diese Vorarbeit gemeinsam auf eine nächste Ebene der kulturellen Praxis bringen, erreichen wir ein Stadium, in dem sich etwas erreichen läßt, das redlich als kulturelle/kulturpolitische Innovation bezeichnet werden dürfte.

Es handelt von einer Praxis des „Bottom up-Prinzips“, in der ein Schritt vom Gedanken an Förderung hin zur Kooperation getan wird.

Das heißt auch: Bürgerinnen und Bürger übernehmen selbst mehr Verantwortung, engagieren sich für ihre Vorhaben und ebenen so das übliche Gefälle ein.

Sie werden also von „Subventionsempfängern“ zu Kooperationspartnern. Das dürfte uns dazu bringen, mit den knapper werdenden Mitteln, die uns verfügbar sind, aktuelle Positionen halten zu können. Das bringt uns auf jeden Fall auch neue Erfahrungen im Umgang mit einander.

In diesem Modus sehe ich auch gute Möglichkeiten, in die unruhige Ära kommender Gemeindegemeinschaften hineinzugehen und die regionalen Agenda („Energierregion“) angemessen zu bearbeiten.

+) Energierregion & iEnergie

Am 24. Oktober war in Gleisdorf die „Kick off-Veranstaltung“ für das regionale Projekt „iEnergie“ im Zusammenhang mit dem großen EU-Programm „smart cities“.

Meine damalige Notiz, auf die Energierregion bezogen, lautete

„ich habe zur zeit einen eher gedämpften optimismus, was die qualität der kommunikation zwischen a) den bürgerinnen und bürgern der region und b) den funktionstragenden aus politik und verwaltung angeht.“

aber eben deshalb und aus den erfahrungen der letzten jahre bin ich überzeugt: wir müssen das ÜBEN. die PRAXIS des “bottom up-prinzips” fällt uns nicht in den schoß. und was immer jemand über den zustand der politik beklagen möchte, kommunikation kann sich nicht in einbahn-systemen einlösen.“

Quelle:

<http://www.kunstost.at/2011/10/zukunft-gestalten/>

Kulturpakt Gleisdorf (Arbeitstitel)

Ab Ende Oktober 2011 war klar, daß wir als Formation „kunst ost“ mit unserer Community in den Prozeß „Vision 2050“ (Projekt „iEnergy“) einsteigen. Das ergab auf der Praxisebene auch eine Verknüpfung von „LEADER“ und „smart cities“.

Wir haben daran gearbeitet, bevorzugte Themen und bevorzugte Verfahrensweisen zu klären, mit diesen Optionen abzustimmen. Siehe dazu die Notiz vom 25. Oktober 2011:

<http://www.kunstost.at/2011/10/und-dann-2050/>

Eine genauere Abstimmung dieser Wege mit den Optionen der Stadt Gleisdorf ist um die Jahreswende noch nicht möglich, weil die Neubesetzung von Kulturbüro und City-Management noch vor uns liegt.

Wir sind allerdings in den Themenbereichen

- a) iEnergie (Visison 2005) und
- b) Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft

... schon voll auf Kurs und in der konkreten Arbeit. Beispiel:

„In welchen regionalen Zusammenhängen ereignet sich ein Betrieb, der auf dem Weltmarkt eine markante Rolle spielt? Das war eine überaus spannende Debatte, von der ich noch ausführlicher erzählen werde. Die wirtschaftliche Situation eines Lebensraumes kommt uns ja meist nicht besonders bemerkenswert vor, so lange alles klappt und gedeiht. Erst wenn sich Defizite und Problemlagen breit machen, dämmert uns, daß wir diese Kräftespiele wenigstens skizzenhaft verstehen sollten.“

Quelle vom 17.11.2011: <http://www.kunstost.at/2011/11/und-dann-2050-6/>

Ich habe in diesem Zusammenhang auch einen Ausgangspunkt für die Kooperation der „Drei Sektoren“ formuliert, hier ganz speziell für einen neuen Weg, um mit Wirtschaftstreibenden auf einen Nenner zu kommen.

Das war notwendig geworden, weil in der Region das Verhältnis Kunst & Wirtschaft von zu vielen unüberprüften Annahmen und Phantasmen umstellt ist.

Aus dem Eintrag vom 4.11.2011:

Folglich geht es auch nicht um eine flotte Verkaufsvariante. Wir haben zuerst einmal im Dialog mit Wirtschaftstreibenden zu klären:

- a) Gibt es aktuelle Fragestellungen, die uns gleichermaßen interessieren?*

Falls ja, bleibt zu erörtern:

- b) Gibt es Aufgabenstellungen, die sich aus diesen Fragen ableiten und die wir teilen könnten?*

Das verlangt auch Klärung:

- c) Welcher Art sind unsere Kompetenzen, die sich in einem gemeinsamen Vorhaben komplementär ergänzen und verstärken könnten?*

Quelle: <http://www.kunstost.at/2011/11/kunst-wirtschaft-wissenschaft%E2%80%A6/>

Ich denke, genau diese Fragestellungen ergeben auch passable Ausgangspunkte für die Kooperation mit anderen Metiers.

Dabei zeigt dann unsere Arbeitspraxis, daß es nicht schwer ist, Fragestellungen und Aufgabenstellungen zu finden, die wir – über verschiedene Metiers hinweg – teilen.

Als kleines Beispiel ein Zitat des Technikers Horst Fickel, mit dem wir zusammenarbeiten:

Ein einfaches Beispiel: Sie kritisieren den Chef - und können sich gleich einen anderen Job suchen. Der Überbringer der schlechten Nachricht wird bestraft, das ist nichts Neues. Doch die Wirkung solcher Botschaften ist verheerend innovationsfeindlich, denn Menschen glauben an die gelebten Werte, nicht an die verkündeten! Die sind handlungsleitend, nicht die Dampfplauderei! In unsicheren Zeiten, in fortgeschrittenem Alter oder wenn sie Karrierepläne hegen, unterlassen die Menschen Kritik, richten ihr Fähnlein nach dem Wind und geben ausschließlich erwünschte Informationen nach oben. Nur durch Vertrauen und Zugehörigkeit kann man innovationsfreundliche Bedingungen schaffen. Aber die dramatische Abwertung des Anderen - anderen Denkens, anderer Disziplinen, anderer Abteilungen - ist erschreckend und blockiert Innovationen.

Quelle: <http://www.van.at/kunst/ost/s/set01/page01.htm>

Das war ein Input zu unserer ersten Veranstaltung in Sachen „Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft“ am 18. November 2011, siehe:

<http://www.van.at/track/set11archive/set01/kww.htm>

Die zweite Veranstaltung einer kommenden Reihe ist für 25. Januar 2012 geplant. Inzwischen ist außerdem die Kooperation mit Unternehmer und Kunstsammler Erich Wolf sehr weit gediehen, Siehe dazu die Notiz „Know-how verdichten“ vom 14.12.11:

Eine wesentliche Kooperationsebene, die einem Prozeß dient, der gleichermaßen regionales wie internationales Gewicht erzeugen soll, ist die jene, auf der wir eine PLATTFORM STEIRISCHE GEGENWARTSKUNST herbeiführen werden. Dieser Prozeß ist auf fünf Jahre angelegt und hat heuer begonnen.

>>In einem mehrjährigen Prozess soll im Raum Gleisdorf eine Plattform für Gegenwartskunst entstehen, die in ihrem Präsentationsbereich zeigen wird, was steirische Gegenwartskunst leistet und auf welche künstlerischen Leistungen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg sich dieses Potenzial stützt.<<

Quelle: <http://www.kunstost.at/2011/12/know-how-verdichten-2/>

In einer Notiz vom 18.11.2011 ist skizziert, womit wir uns als Kulturinitiative befassen MÜSSEN, um im voraussichtlich sehr anstrengenden Jahr 2012 bestehen zu können. Da heißt es etwa:

„Ich sehe das übrigens auch als ein gesamtgesellschaftliches Phänomen. Innerhalb der letzten zwölf Monate haben Konfliktlagen im sozialen und kulturellen Bereich deutlich gezeigt, daß mindestens auf der Landesebene die Politik und die Zivilgesellschaft, als zwei Sphären eines größeren Zusammenhangs, auseinandergefallen sind und daß die Kommunikation zwischen diesen beiden Sphären stellenweise bloß noch Simulation ist.“

Quelle: <http://www.kunstost.at/2011/11/und-dann-2050-7/>

Kulturpakt Gleisdorf (Arbeitstitel)

Die Projektverläufe verschiedener (potentieller) Kooperationspartnerinnen und -partner haben auf jeden Fall folgenden Themenschwerpunkt:

+) Regionale Identität

... ist ein größerer Themenzusammenhang, in dem wir ausreichende Schnittpunkte mit anderen Genres und Metiers finden können. In „Regionale Identität: eine Illusion oder unsere Wirklichkeit?“ (7.1.12) heißt es bei uns:

„Regionale Identität ist eine Begrifflichkeit, auf die kein gängiges Management, keine ansässige Agentur verzichten möchte. Es muß derlei ja geben, wenn es hier Kleinregionen gibt, LEADER-Regionen, Großregionen, ferner Straßen und Ländereien, die bestimmten Themen gewidmet sind. Was wäre all das ohne eine beschreibbare „Regionale Identität“? Eben! Und daher auch: Was ist denn nun eine Regionale Identität.“

Quelle: <http://www.kunstost.at/2012/01/regionale-identitaet-eine-illusion-oder-unsere-wirklichkeit/>

+) Autonome lokale Formationen

Für das kommende April-Festival ist nun jenes Strukturdetail soweit dinst, daß wir es auch im Gleisdorfer Kulturpakt verankern können. Die jeweilige „Location Crew“ arbeitet in sich autonom. Eine konkrete Schlüsselperson ist für Kooperation und Vereinbarungen verantwortlich.

Von der Genese her:

- Die Location Crew: www.kunstost.at/2010/11/location-crew/
- Die Laborgruppe: www.kunstost.at/2010/11/die-laborgruppe/

Aus der Notiz „April-Festival 2012: Es wird greifbar“:

Die Betonung des „Autonomen“ bedeutet: Jede Formation gibt sich ihre Regeln selbst, gestaltet ihre Station eigenständig, hat sich aber dem Kernteam von „kunst ost“ auf die Themenstellung verpflichtet und ist der Drehscheibe über eine Schlüsselperson verbunden.

Quelle: <http://www.kunstost.at/2012/01/april-festival-2012-es-wird-greifbar/>

Während wir die Formierung einzelner Location Crews bearbeiten, sollte deren Begleitung und Koordination von anderer Stelle gewährleistet sein, um unser Arbeitspensum zu entlasten. Es steht zur Debatte, das Gleisdorfs Kulturbüro und/oder City-Management diese Aufgabe übernehmen könnte. Das wären im Augenblick vier bis sechs Formationen.

+) Der Zwischenstand:

„In diesen Tagen haben mehrere Arbeitsgespräche zu einer flotten Verdichtung geführt, in welcher nun das kommende „April-Festival“ ganz konkret Gestalt annimmt. Daran ist, neben den primären Inhalten, auch auffallend, daß wir a) eine interessante Kooperationslage mit mehreren Kultureinrichtungen haben und b) die Ereignisorte in drei LEADER-Regionen angeordnet sind...“

Quelle: <http://www.kunstost.at/2012/01/april-festival-2012-programmskizze/>

kunst ost: april-festival 2012
"Leben: Die Praxis der Zuversicht"
<http://www.van.at/kunst/ost/set08/>

+) Vor dem Hintergrund...

... des 2011er-Abschlusses mit dem Fazit:

„Das Jahr 2011 endet, die Reorganisation von „kunst ost“ ist zufriedenstellend abgeschlossen. Nach wie vor steht Gegenwartskunst im Fokus unseres Engagements. Doch wir haben uns auch die regionalen Lebensbedingungen, aus denen der Rahmen dafür entsteht, als Arbeitsgebiet vorgenommen; zuzüglich jener größeren Zusammenhänge, in denen solche Vorhaben mit internationalem Horizont stehen.“

...läßt sich die neue Kooperation nun realisieren. Das bewährte Programmschema für den Jahreslauf haben wir beibehalten:

- +) *Erste Jahreshälfte: der regionale Schwerpunkt („April-Festival“)*
- +) *Jahresmitte: Frauen-Monat („Frauen, Macht und Technik“)*
- +) *Zweite Jahreshälfte: der international gewichtete Schwerpunkt („Das Kunst-Symposion“)*

Quelle: <http://www.van.at/kunst/ost/base/presse/set01/info09.htm>

+) Die Energieregion und ihm Umfeld

Dies ist ein Lebensraum, der sozialgeschichtlich zu einem Spannungsfeld zwischen agrarischer Welt und High Tech. Das heißt, ländliches Leben, Industrie und Urbanität sind eine kuriose Mischform eingegangen.

Es muß klar sein, daß sich das mentalitätsgeschichtlich aber stark entlang der alten Traditionen ereignet. Polemisch ausgedrückt: Was wir mit einem kargen Leben in hundert Generationen als Kleinhäusler, Keuschler und Dienstboten erfahren und erlitten haben, verschwindet nicht, wenn rund 50 Jahre Wohlstand geherrscht haben.

In diesen Zusammenhängen entflten wir unsere Aktivitäten, präzisieren wir unsere Themenstellungen. Aktuell:

- +) Gegenwartskunst (Kunstsymposion, Kooperation m. E. Wolf etc.)
- +) Das April-Festival (regional angeordnet, Schwerpunkt Kleinregion Gleisdorf)
- +) Netzwerkarbeit und Kooperationsentwicklung innerhalb der Steiermark
- +) Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft
- +) Mobilität/Mobilitätsgeschichte (regional angeordnet)
- +) Frauen & Technik
- +) Vision 2050“ (Projekt „iEnergy“, Verknüpfung von „LEADER“ und „smart cities“)
- +) „Tage der agrarische Welt“ (Kontext: Zwischen agrarischer Welt & High Tech)
- +) „Close to Nature“ (Gegenwartskunst, plein air, Verknüpfung mit agrarischer Welt)

Dazu bringen wir das gesamte Engagement auch in einen weit größeren geografischen und historischen Kontext. Das soll belegen: In der Provinz wird nicht provinziell gearbeitet. Wir sind Themen und Aufgaben gewachsen, die bisher eher eine Domäne des Landesentrums waren.

Aus dem *memo #3: 7.1.2012* des „Projekt 1914/2014“:

Projektteam, erste Phase:

- +) *Irina Karamarkovic, Künstlerin & Wissenschaftlerin, heute Graz, stammt aus Prishtina (Kosovo)*
- +) *Martin Krusche, Künstler & Kulturarbeiter, Gleisdorf (Österreich)*
- +) *Mirjana Peitler-Selakov, Technikerin & Kunsthistorikerin, heute Graz, stammt aus Stapar (Serbien)*
- +) *Selman Trtovac, Künstler & Wissenschaftler, Beograd (Serbien)*

Wir sollten Anfang 2012 startklar sein!

Im Dialog Österreich/Serbien decken wir in dieser Besetzung ab:

- *Kunstpraxis,*
- *Kunsttheorie und Kunstvermittlung,*
- *Kultur- und Wissensarbeit im Kontext eigenständiger Regionalentwicklung*
- *zuzüglich der Arbeit auf der Metaebene (in den Bereichen Zeitgeschichte, Kunstgeschichte, Sozialgeschichte)*
- *bei angemessener praktischer Erfahrung ALLER Mitglieder im aktuellen Kunstbetrieb*
- etc.*

Kulturpakt Gleisdorf (Arbeitstitel)

+) Kurz vor dem formellen Amtsantritt von Gerwald Hierzi:

- Wir haben einen ausdifferenzierten Themenkatalog und eine komplexe Kooperationsituation.
- Die krisenhafte Situation von 2010/2011 darf als bewältigt gelten.
- Die Basisfinanzierung der Formation „kunst ost“ und „kultur.at“ sieht sehr gut aus.
- Wir müssen zur Gewährleistung eines effizienten Ablaufes unserer Gesamtvorhaben verlässliche Kräfte zukaufen, weil das Kernteam Krusche/Peitler-Selakov das unmöglich allein abarbeiten kann.
- Wir finden unter den Akteurinnen und Akteuren unserer Teilprojekte zwar qualifizierte Kräfte, um Teilbereich zuverlässig bearbeiten zu lassen, brauchen aber für die Koordination und Begleitung noch Profiarbeit.

Die gesamte Entwicklung bestätigt die Annahme: Es wäre ohne ehrenamtliches Engagement der Menschen in dem Umfang nicht machbar. Aber Ehrenamt braucht professionelle Begeleitung, daß die Kontinuität gewährleistet ist und damit die erheblichen Budgets absolut zuverlässig gehandhabt werden.

Einschub:

Die LEADER-Mittel werden von ZWEI Instanzen geprüft (Land Steiermark & AMA Wien), die Unterlagen müssen weit über die übliche Behaltefrist aufbewahrt werden.

+) Lokal, regional, international

Das EU-Projekt „kunst ost“ soll sich in eben diesem Gesamtzusammenhang bewähren: Lokal, regional, international. Wir möchten auch erreichen, daß wir als ein Beispiel der Best Practice europaweit wahrgenommen werden.

Dabei spielt aktuell die Kooperation mit Mag. Erich Wolf („Sammlung Wolf“) eine wichtige Rolle. Dazu ein Zitat aus dem memo #4: 18.1.2012 von „Projekt 1914/2014“:

Im September 2011 war die Themenstellung klar: „regionalität und realität // globalität und virtualität“; auch das Ziel, um dafür verschiedene Kräfte zu bündeln: „zur begründung der gründung des ersten regionalmuseums für zeitgenössische kunst in österreich“.

Zur Erinnerung siehe: www.kunstost.at/2011/09/regionalitat-und-realitat/

Im Oktober 2011 war einigermaßen klar, an welchem Strang wir ziehen werden, um gegen ein paar Ströme zu rudern: www.kunstost.at/2011/10/kulturelles-neuland/

Grundkonsens: Das Projekt muß sich regional bewähren, muß aber auch international Relevanz entwickeln und Vergleichen auf solcher Ebene standhalten. Mein Part ist notwendigerweise vor allem auf den Bereich der eigenständigen Regionalentwicklung abgestellt, zugleich aber auch auf einige internationale Querverbindungen im Kontext Gegenwartskunst.

Das zielt übrigens auch schon über den nächsten Horizont hinaus und sollte uns ein paar Themenlinien liefern, die im Raum Gleisdorf und in der Region in breiteren Kooperationen bearbeitet werden können. Zitat:

Ich möchte, daß wir in diesem Zeitraum (2014 bis 2019) als regionale Kulturformation eine beachtliche Rolle spielen, die genau NICHT vom Landeszentrum her definiert ist und in der wir verschiedene Kompetenzen bündeln, vor allem auch mit Mitteln der Kunst.

Kulturpakt Gleisdorf (Arbeitstitel)

Zum Modus, Stand Februar 2012

- +) Gegenstand dieses Teilvorhabens ist das Netzwerk lokaler Formationen als Basis einer sich konsolidierenden regionalen Kulturszene.
- +) Es soll als Gesamtheit Laborcharakter haben, um neue Modi der Kultur- und Wissensarbeit im Kontext eigenständiger Regionalentwicklung zu erproben. In diesem Sinn versuchen wir auch impulsgebende Kraft für andere Initiativen zu entwickeln.
- +) Grundlage dieses Modells ist der Wunsch, aus einer Pose des „*Subventionsempfängers*“ in die Rolle des *Kooperationspartners* zu wechseln.
- +) Den Rahmen dafür liefert die Vorstellung einer wachsenden Kooperation der drei *Sektoren Staat, Markt und Zivilgesellschaft*. Konkret: Politik & Verwaltung, Wirtschaftstreibende, Einzelpersonen und Vereine.

Ergo: „kunst ost“ richtet sich in einem wesentlichen Teil seiner Vorhaben nicht an Einzelpersonen, bedient keine Partikularinteressen. Im Fokus unseres Interesses stehen Kleingruppe, Intressensgemeinschaften, eigenständige „Location Crews“.

Genau diese Entwicklung korrespondiert auch mit einigen Intentionen, wie sie bei Kultur und Verwaltung von Gleisdorf zu finden sind.

Auf diesem Weg wächst die Chance, in Kooperationen

- a) verfügbare Ressourcen besser nutzen zu können,
- b) nachdem die Budgets des Landes und der Kommunen massiv eingebrochen sind, und
- c) stärkere Formationen zustandezubringen, welche die Sache der Kunst abseits des Landeszentrums kompetent vertreten können,
- d) ohne einen neuen „Dachverband“ zu gründen und alle unter ein Dach zu zerren. (Es ist alles schon gegründet worden, über solche Mittel führt kein Weg in eine interessante Zukunft.)

So haben wir – gestützt auf den Modus der autonomen *Location Crew* mit ihren selbstverantwortlichen *Schlüsselpersonen* – eine Situation, in der gehabte Konflikte und wechselseitige Ressentiments beiseite gelassen werden können, weil niemand mit den eventuellen Auslösern seiner Aversion zusammenarbeiten muß und dennoch das größer Ganze aktiv sein kann.

Dieser Modus betont die Eigenverantwortung der Menschen und fordert unabdingbar ein Mindestmaß an Selbstorganisation. Das nützt „kunst ost“ ebenso wie der Gemeinde Gleisdorf.

So soll das altgediente Feld der Bittstellerei und des einseitigen Forderns durch einen anderen Modus abgelöst werden. Es sind gemeinsame Interessen zu klären, Mittel und Möglichkeiten zu prüfen, Umsetzungsvarianten zu entwerfen.

Das bedeutet aber auch: Es redet nur mit, wer Verantwortung übernimmt. Es gibt keine „Ratgeber-Community“, wo zehn Leute proklamieren, was sie haben möchten, und dann einem zurufen, was er tun soll, damit es erledigt wird.

+) Formelle Hierarchie I

- Projektleiter Martin Krusche trifft Vereinbarungen mit Schlüsselpersonen.
- Die Schlüsselpersonen setzen das Vereinbarte nach eigenen Vorstellungen mit ihrer lokalen Formation (*Location Crew*) um.
- „kunst ost“ nimmt keinen Einfluß auf die Zusammensetzung der lokalen Formation.
- Projektleitung und Schlüsselpersonen pflegen laufend Arbeitskontakte und klären Detailfragen, sorgen für stets neuen Konsens-Check.

+) Formelle Hierarchie II

- „kunst ost“ ist vertraglich der Kulturabteilung des Landes Steiermark verpflichtet
- „kunst ost“ ist via Absprachen der „Energeregion Weiz Gleisdorf“ verpflichtet
- „kunst ost“ ist via Vereinbarungen und diesen „Kulturpakt“ der Stadt Gleisdorf verpflichtet

+) Kooperationen

„kunst ost“ kooperiert laufend mit anderen Kulturinitiativen und Vereinen. Das entfaltet sich projektabhängig. Zum Teil eignet sich für einzelne Vereine der gleiche Modus, wie wir ihn mit den „Location Crews“ eingeführt haben. Im Prinzip könnte dogar die Gemeinde eine eigene „Location Crew“ einbringen

+) Business und Deal

- Die Projektleitung von „kunst ost“ haben zur Zeit Martin Krusche und Mirjana Peitler-Selakov über.
- Die praktischen Erfahrungen aus den vergangenen Jahren legen uns nahe, vorläufig keine fixen Kräfte/MitarbeiterInnen in der „Initiativenszene“ zu suchen. (Das war bezüglich Professionalität und Preis-Leistungs-Verhältnis nicht zufriedenstellen.)
- Wir möchten diesbezüglich bei bestehenden (kommunalen!) Einrichtungen andocken, die über qualifizierte Kräfte und ausreichende Ressourcen verfügen.
- Wir hoffen dabei auf eine günstige Preisgestaltung, weil wir in den Aufgaben/Agenda Schnittpunkte haben.
- Wir hoffen auf Lerneffekte in Fragen der Kooperation, weil bei unserem Kooperationsansatz längerfristig sehr verschieden tickende Leute aus sehr unterschiedlichen Institutionen für Projekte zusammengreifen sollen. Das verlangt wechselseitige Kenntnis der Betriebe und Modi, auf die wir uns vorerst noch nicht stützen können.
- Hier soll ein Kooperationsgeflecht entstehen, daß die oben genannten drei Sektoren (*Staat, Markt & Zivilgesellschaft*) exemplarisch repräsentiert.
- Wir möchten erreichen, daß das Gleisdorfer Kulturbüro und/oder TIP Citymanagement (Verwaltungsebene!) uns einen Teil der Arbeit gegen Entgelt abnimmt. Unverhandelbare Grundbedingung: Wir brauchen ein langes Zahlungsziel, weil der Liquidität des Vereins enge Grenzen gesetzt sind und die Abrechnung unserer Rechnungen bei der AMA über das Land Steiermark läuft (zwei Prüfinstanzen!), was etwas zeitaufwendig ist.
- Details dafür sind noch zu verhandeln und zu präzisieren.

+) Welche Leitung müssen wir zukaufen?

- Wir bauen mehrere lokale Formationen auf. Es dürften im ersten Quartal 2012 vier bis fünf werden.
- Wir erarbeiten die Themen und die Modi.
- Danach sollten diese Formationen völlig eigenständig arbeiten, was aber professionell begleitet und koordiniert werden muß.
- Auch die Abwicklung der vereinbarten Honorarzählungen etc. sowie alle maßgeblichen Koordinationsaufgaben für das Netzwerk sollten von unserem Kooperationspartner durchgeführt werden.
- Dazu gehört auch die Betreuung adäquater Querverbindungen zu anderen regionalen Projektgruppen, wie etwa der Arbeitsgruppe „Projekt 1914/2014“, der Arbeitsgruppe für das *Gleisdorfer Kunstsymposium* (Herbst 2012), unter Umständen auch das Labor „Frauen & Technik“ etc.

Die Projektleitung von „kunst ost“ wird in der laufenden Entwicklung neue KooperationspartnerInnen finden bzw. themenbezogene Formationen aufbauen. Diese sollten wir dann – bei Konsens – diesem Anbieter „übergeben“ können, damit sie in das Netzwerk eingeladen und eingebunden werden.

+) Kostenfragen

Wir haben mit Personen, die als Schlüsselpersonen in Frage kommen, schon erörtert, ob die speziellen Anforderungen im etwas knappen Honorarbereich annehmbar sind. Der Vorschlag, pro Quartal eine zu vereinbarende Basisleistung mit dem eher bescheidenen Betrag von brutto 600,- Euro abzugelten, wurde unter der Bedingung akzeptiert, daß Veranstaltungen separat budgetiert und bezahlt werden. In diesem Zusammenhang wurde auch das notwendig lange Zahlungsziel in Kauf genommen. (Spätere Nachverhandlungen wurden vereinbart!)

Kulturpakt Gleisdorf (Arbeitstitel)

- Wir müssen wachsende Stabilität des Kulturbereiches schaffen, während Kulturbudgets abstürzen.
- Wir müssen wachsende Kooperationen schaffen, während bei wegbrechenden Ressourcen meist eine erhöhte Neigung zu Konkurrenzverhalten auftaucht.
- Wir müssen gegenüber Politik und Wirtschaft überzeugend erscheinen, während beide Bereiche seit 2009 zunehmend unter Druck geraten sind, was erfahrungsgemäß den Bereich „Kunst & Kultur“ auf den Prioritätenlisten in den Keller fahren läßt.

Das kann uns nur gelingen, wenn wir demonstrieren, daß wir im eigenen Milieu kluge für die angedeuteten Probleme kennen UND praktizieren.

Die Grundbedingungen sind dafür meiner Meinung nach: Sachkompetenz, Kooperation, Transparenz.

Das ist also für uns eine Zeit, in der Experimente nötig sind, Versuchsarrangements, um kulturpolitisch Neuland zu finden. Und das in einem Abschnitt, wie die erwähnten Krisenfaktoren und der erhöhte Druck viele Menschen dazu verleiten, „schnelle Ergebnisse“ zu bevorzugen, was aber unsere Aufgabenstellung kategorisch ausschließt.

Im Erarbeiten von Neuland-Zugängen gibt es keine „schnellen Ergebnisse“, denn der Prozeß ist auch einer der wechselseitigen Adaption ganz unterschiedlicher Menschen. Wie schon erwähnt, die Kooperativ von Staat Markt und Zivilgesellschaft verlangt es, daß extrem unterschiedliche Systeme temporär und projektbezogen synchronisiert werden.

Das ist nicht bloß eine Aufgabenstellung für den Kulturbereich. Das „Bottom up-Prinzip“ und die angestrebte „Bürgerbeteiligung“ bei LEADER und bei den Lokalen Agenda 21 verlangt genau das: Solche Erfahrungs- und Praxisprozesse einzuleiten.

Wir sind seit Oktober 2011 mit solchen Zusammenhängen auf regionaler Ebene befaßt... als Formation, die sich in das Projekt „iEnergie“ einbringt (Programm „smart cities“), in dem Weiz und Gleisdorf Schlüsselpositionen innehaben. Siehe:

www.kunstost.at/2011/10/zukunft-gestalten/

Am 25.10.11 war klar, daß wir in diesem Prozeß eine Rolle spielen wollen. Siehe:

www.kunstost.at/2011/10/und-dann-2050/

Das hatte AUCH den Zweck, uns der Politik und der Wirtschaft als professionelle Kooperationspartner zu empfehlen, die an relevanten Themen der Stadt und der Region arbeiten.

Umseitig das aktuelle Ensemble von Arbeitskreisen und Kooperationen mit den entsprechenden Themenschwerpunkten.

Kompetenz zeigen!

Inhaltliche Relevanz, professionelle Umsetzung, Kooperationsfähig und die Fähigkeit, anderen Metiers und Genres Anknüpfungspunkte zu bieten... Ein praktisches Ziel auf diesem Weg legt darin, einen Stand der Dinge herbeizuführen, in dem es Funktionstragenden nicht mehr einfallen würde, über Kunstschaffende und deren Anteil an gesellschaftlichen Entwicklungen abschätzig zu reden.

Eine eigene Arbeitsgruppe, die derzeit noch nicht an die Öffentlichkeit tritt, haben wir für ein längerfristiges Engagement formiert, wobei
a) ein großes Thema bearbeitet wird, bei dem in der Folge sehr unterschiedliche Formationen andocken

können und

b) eine Situation geschaffen wird, über die wir mit unseren lokalen und regionalen Ansätzen auch auf EU-Ebene sichtbar werden können.

Das „Projekt 1914/2014“ geht schon jetzt auf ein bedeutendes historisches Datum ein, das in zwei Jahren Teile Europas beschäftigen wird. Zitat:

Wir sollten in der Lage sein, gerade als regionale Kulturinitiative zu zeigen, daß wir mit einem „europäischen Horizont“ arbeiten und aus der Kenntnis historischer Zusammenhänge heraus sehr genau wissen, warum und wie unser kulturelles Engagement über den Tellerrand der Region hinaus angelegt ist und Wirkung zeigt.

Das zielt unter anderem auf Beiträge wie

- + die Rolle Kunst- und Kulturschaffender in solchen Prozessen und Zusammenhängen
- + in einer Dialogsituation „Österreich/Serbien“
- + im kulturellen Beitrag zur Gestaltung eines Europas der nahen Zukunft

Aber hier noch eine kleine Übersicht des kulturellen Netzwerkes.

Regionale Formationen

- + Arbeitskreis Gleisdorf: Irmgard Hierzer
- + Arbeitskreis West (Ludersdorf): Winfried Lehmann
- + Arbeitskreis Nordwest (Kumberg): Renate Krammer
- + Arbeitskreis Süd (Markt Hartmannsdorf): Michaela Knittelfelder-Lang

Themenbezogene Formationen

- + Arbeitskreis „Agrarische Welt“: Karl Bauer
- + Arbeitskreis „Close to Nature“ (Gegenwartskunst en plein air) Mirjana Peitler-Selakov
- + Arbeitskreis „FrauenMonat“: Mirjana Peitler-Selakov
- + Arbeitskreis „Mobilitätsgeschichte“: Martin Krusche („Kuratorium für triviale Mythen“)
- + Arbeitskreis „Regionalmedien“ | „kunst ost journal“: Reinhard Wernbacher

Kooperationen

- + Gegenwartskunst: „styrian contemporary“: Erich Wolf
- + Wissenschaftliche Begleitung: „consalis“: Günther Marchner+) Literaturschwerpunkt Markt Hartmannsdorf: Werner Sonnleitner
- + Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft: Hort Fickel

Kulturpakt Gleisdorf (Arbeitstitel)

Quartalsregelung

Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß folgender Modus zu vereinbaren war:

- Das erste Quartal 2012 ist die Projektvorbereitungsphase, nicht Teil des Deals, sondern eine Vorleistung der Netzwerk-Community
- Das zweite, dritte und vierte Quartal wird mit folgenden Formationen abgerechnet:

Der Verrechnungsschlüssel handelt von 600,- Euro pro Quartal und Person als Honorar für die Basisarbeit, durch welche

- a) Kontinuität gesichert und
- b) adäquate Vernetzung gegeben sein soll.

Das bedeutet: 600,- Euro brutto x 6 = 3.600,- Euro brutto pro Quartal, macht 10.800,-Euro für das konstituierende Jahr 2012. (Für allfällig notwendige Abgaben, Steuern, Sozialversicherung etc. haben die genannten Schlüsselpersonen selbst zu sorgen.)

Veranstaltungen werden extra budgetiert und von „kunst ost“ mit den Schlüsselpersonen abgerechnet.

Leistungen

Diese Kooperation mit Gleisdorf hat den Zweck, eine Arbeitsentlastung für den Vereinsvorstand von „kunst ost“ zu bewirken. Außerdem soll sie ein Jahr Arbeitspraxis im Zusammenwirken zweier grundverschiedener Systeme ergeben: Gemeindeverwaltung und Initiativenszene.

Das bedeutet, dieser „Kulturpakt“ ist nicht bloß den Arbeitsinhalten und -ergebnissen der regionalen Formationen gewidmet, sondern auch neuen Praktiken auf der Metaebene, und zwar im wachsenden Kooperieren von Staat, Markt und Zivilgesellschaft. (Stichwort: Vom Subventionsempfänger zum Kooperationspartner.)

Die Schlüsselpersonen haben eigenständig zu erbringen:

- Konzeption und Projektentwicklung für den jeweiligen Standort/die Region.
- Gruppenaufbau bzw. Herbeiführen von Partnerschaften, also das Schaffen arbeitsfähiger Strukturen vor Ort.
- Komplementäre Themenentwicklung in Korrespondenz mit der inhaltlichen Jahresplanung von „kunst ost“.
- Adäquate Vernetzungsarbeit bezogen auf andere Kulturformationen.
- Teilnahme an den laufenden Arbeitstreffen bzw. Telekommunikation und Teleworking in adäquater Form.

Vernetzungsarbeit auf höherer Organisationsebene (wie etwa LEADER-Kulturkonferenzen etc.) ist in dieser Vereinbarung nicht enthalten.

Vorläufiges Themenspektrum

- Kunstpraxis
- Kunstvermittlung
- Projektentwicklung und Netzwerkarbeit
- Kulturpolitische Fragestellungen
- Fragestellungen der eigenständigen Regionalentwicklung
- Praxis der Verknüpfung „lokal, regional, international“
- Kommunikation nach außen/Öffentlichkeitsarbeit

Die Formationen des Paktes, Phase I

+ Regionale Formationen

- 1) Arbeitskreis Gleisdorf: Irmgard Hierzer
- 2) Arbeitskreis West (Ludersdorf): Winfried Lehmann
- 3) Arbeitskreis Nordwest (Kumberg): Renate Krammer
- 4) Arbeitskreis Süd (Markt Hartmannsdorf): Michaela Knittelfelder-Lang

+ Themenbezogene Formationen

- 5) Arbeitskreis "Close to Nature" (Gegenwartskunst en plein air) Mirjana Peitler-Selakov
- 6) Arbeitskreis „Mobilitätsgeschichte“: Martin Krusche („Kuratorium für triviale Mythen“)

Die Schlüsselpersonen sind in Kenntnis und bereit, daß sie diese Abrechnung voraussichtlich erst Ende 2012, Anfang 2013 vornehmen können.

Eine Erweiterung dieses Netzwerkes ist intendiert und ausdrücklich erwünscht. Eine Übernahme in diesen Modus hängt für zusätzliche Formationen aber von den wirtschaftlichen Gegebenheiten des Paktes ab und bedürfen der Übereinkunft zwischen Hierzi und Krusche.

Nach der Projektvorbereitungsphase, durchgeführt von Martin Krusche, geht die Projektleitung für diesen Teil des Netzwerkes an Gerwald Hierzi über.

Das kommende „April-Festival“ von „kunst ost“ ist gewissermaßen eine erste „Teststrecke“ für die Praxis dieses Modus. Siehe dazu: *"Leben: Die Praxis der Zuversicht"*

<http://www.van.at/kunst/ost/set08/>

Kontextregion

Mit dem Programmschema dieser Gemeinschaftsveranstaltung werden wir nicht nur die „Energierregion“ durchmessen, sondern auch Positionen in Nachbarregionen bespielen; ganz im Sinne der mit Gerald Gigler erörterten „Kontextregionen“, die der Tatsache geschuldete sind, daß es keinen Sinn ergibt, kulturelle Prozesse an Verwaltungsgrenzen zu stoppen.

Außerdem wollen wir, wie schon in den letzten Jahren, unterstützen, daß Kreative und Publikum eine wachsende Mobilität zeigen und den Angeboten an ganz verschiedene Orte der Oststeiermark folgen. Das Schema im Web:

<http://www.van.at/kunst/ost/set08/sched.htm>

Siehe dazu Gerald Gigler (Abteilung 16: Landes- und Gemeindeentwicklung) in seinem Grundsatzpapier:

„In bestmöglichem Sinne eröffnet sich durch diese LEADER Initiative in unterschiedlichen "Kontextregionen" (die nicht mit einer einzelnen LEADER Region ident sein müssen) etwas, das ich als "soziokulturellen open space Ansatz" bezeichnen möchte. Wesentlich dabei ist die Übernahme bzw. Sicherstellung einer Moderatorenfunktion, die im Sinne von "Open space" den Informationstransfer zwischen den Partnern (Künstler als Akteure, Kunstvermittler, öffentliche Träger, Wirtschaft, Bevölkerung etc.) ständig am Laufen hält. Dies soll nicht "Beliebigkeit" zulassen, sondern im LEADER Kontext MUSS der angestrebte "Entwicklungspfad" schon definiert sein = im Sinne von Entscheidungsoptionen bzw.: wo ist die generelle Entwicklungsoption i.R. einer Kontextregion? Die Instrumente der Umsetzung entwickeln sich in der Regel "spontan" in Reaktion auf das gesellschaftspolitische Umfeld (REGION!).“

<http://www.van.at/kunst/ost/labor/set01/labor02.htm>

Kulturpakt Gleisdorf

Das heurige „April-Festival“

Vor einem Jahr, während des April-Festivals 2011, wurde die jetzige Themenstellung deutlich greifbar. Ab dem Frühjahr 2007 hatten sich weltweit verschiedene Krisen entfaltet, Ende 2010 schlugen deren Auswirkungen bis in unser regionales Kulturgeschehen durch, haben aber vor allem soziale Bereiche erschüttert und das Folgejahr geprägt.

Das erzeugte viel Unruhe. Vor unseren Augen lösten sich allerhand Budgets in Luft auf. Sparmaßnahmen im Kulturbereich fanden österreichweit allgemein die meiste Akzeptanz; wenn auch nicht unter uns Kulturschaffenden.

Wir wollten uns keiner Niedergeschlagenheit ergeben, statt dessen unsere Kompetenzen bündeln, unsere Vorhaben neu ordnen. Und wir wollten ein Zeichen setzen, daß wir uns von dem, was uns wichtig ist, nicht abbringen lassen.

Hier geht es um die Qualität unser aller Leben, um Inhalte und um die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen. Es geht um künstlerische Wege sich damit zu befassen und um eine sehr konkrete Praxis der Zuversicht.

So wurde das heurige April-Festival von „kunst ost“ zu einer starken Kooperation höchst unterschiedlicher Kräfte. Es ist der Kunstpräsentation und der Wissensvermittlung gewidmet.

Dieses April-Festival drückt aus, daß ein recht kontrastreicher Kreis von Menschen Verantwortung für das kulturelle Geschehen in der Region übernommen hat und dabei nicht erst wartet, ob Funktionstragende der Kommunen in solchen Angelegenheiten aktiv werden.

Mit dieser Veranstaltung haben wir in der Oststeiermark kulturpolitisches Neuland betreten und möchten deutlich machen, daß uns inspirierte Menschen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft willkommen sind, um in solchem Sinn weiter zusammenzuarbeiten.

Mögliche PR-Argumente:

- +) Drei Generationen in einer Veranstaltung.
- +) Drei LEADER-Regionen.
- +) Kulturelles Engagement auf der Höhe der Zeit.

Struktur

+) Schlüsselpersonen unserer Kooperationen:
Irmgard Hierzer, Michaela Knittelfelder-Lang, Sandra Kocuvan, Martin Krusche, Winfried Lehmann, Richard Mayr, Gernot Schrampf, Hildegard Sowinz, Kathrin Velik und Mario Zwetti

+) Wir haben wieder eine Nord-Süd-Achse beinander:
Bad Gleichenberg, Brodingberg, Gleisdorf, Ludersdorf-Wilfersdorf, Markt Hartmannsdorf Oberdorf, Pöllau bei Gleisdorf, Weiz.

Die Nord-Süd-Achse ist als neuer Ansatz für eine mögliche „Kulturspange“ gedacht. Der vorherige Anlauf war über eine erste Diskurs-Phase nicht hinausgekommen.

Siehe zum ursprünglichen Ansatz: „eine erklärung von weng“

<http://www.kunstost.at/2011/08/wovon-handelt-kulturpolitik-8/>

Zur Grundidee der „Kulturspange“:

Die Aufgabe, über die räumlichen Distanzen der Regione(en) hinweg ortsübergreifende Kulturarbeit zu erproben und einzuführen, korrespondiert mit der Notwendigkeit, endlich Ansätze für eine ortsübergreifende Kulturpolitik zu schaffen. In der "Provinz" kennen wir vorerst keine Beispiele, in denen bottom up oder auch bloß von der Ebene der Kommunen her kulturpolitische Konzepte und kulturpolitisches Handeln über einzelne Gemeindegrenzen hinausgehen würden.

Die Projekt-Website:

<http://www.van.at/kunst/ost/s/>

Nun drückt sich im aktuellen „April-Festival“ eine stärkere Konzentration auf die Oststeiermark aus. Damit sammeln wir auch Erfahrungen in der Kooperation mit Initiativen benachbarter LEADER-Regionen... im Sinne einer größeren KONTEXT-REGION.

Das aktuelle Schema:

<http://www.van.at/kunst/ost/set08/sched.htm>

KWW

Im Themenbereich „Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft“ haben wir gerade eine weitere Station vor uns, die Ergebnisse der heurigen Schritte in diesem Bereich sollen dann hier eingearbeitet werden.

Bitte vormerken!

Donnerstag, 15. März 2012

Beginn: 19:00 Uhr

bei der estyria - Naturprodukte GmbH

Unser Thema:

SATT und HUNGRIG

Was braucht der Mensch alles?

Konferenz und öffentlich zugängliches Arbeitstreffen

<http://www.van.at/kunst/ost/kww/kost01/note02.htm>

Ich denke, wir sollten uns auch auf die „Identitätsfrage“ stärker einlassen. Zur Erinnerung:

„KWW: Identität ist ein Prozeß“

Wir bedenken meist nicht, was für eine komplexe menschliche Leistung IDENTITÄT ist. Damit unterschätzen wir auch leicht eine so simpel scheinende Frage wie: Woher weiß ich nach dem Aufstehen, daß ich der bin, der gestern in's Bett gegangen ist, um zu schlafen? Das ist eine enorme Integrationsleistung, die Körper und Geist täglich vollbringen.

Quelle: <http://www.kunstost.at/2012/01/kww-identitat-ist-ein-prozes/>

Ideen? Vorschläge?

Kulturpakt Gleisdorf

Konzept der „location crews“

Seit 2010 ist bei uns das „Strukturdetail location crew“ Standard. Der Modus sollte klar sein: Eine eigenständige Formation/Initiative kooperiert mit „kunst ost“ temporär, um einen Veranstaltungsbeitrag zu realisieren.

Die Formation ist völlig autonom in Entwicklung und Umsetzung. Die temporäre Partnerschaft/Kooperation wird zwischen einer konkreten Schlüsselperson und Projektleiter Martin Krusche abgewickelt.

Schlüsselperson und Projektleiter treffen Absprachen über den Leistungsaustausch, auf dem die Kooperation gründet, die individuelle Umsetzung erfolgt autonom/selbstbestimmt.

Dieser Modus wurde öfter ausformuliert und mehrfach verschriftlicht; zum Beispiel:

+) 10.11.2010: as ist eine „location crew“? Siehe:

<http://www.kunstost.at/2010/11/location-crew/>

+) 29.11.2010: as ist eine „Laborgruppe“? Siehe:

<http://www.kunstost.at/2010/11/die-laborgruppe/>

Das führt keineswegs immer zu einer Kooperation, in welcher die Eigenverantwortung vor Ort hinreichend verstanden und wahrgenommen wird. Ein aktuelles Beispiel ist die Station bei Kathi Velik, die von ihr *nach* unserer Deadline eingebracht wurde.

Ich hab sie dennoch in das Ensemble übernommen, hoffend, daraus könnte ein südlicher Bezugspunkt in einer neuen oststeirischen „Kulturspange“ entstehen.

Die Arbeitspraxis hat freilich gezeigt, daß Velik

- a) die Station von Gespräch zu Gespräch größer und komplexer angelegt hat, zugleich aber
- b) im Zuge dessen immer weitere Forderungen bezüglich Budget und Arbeitsleistung gestellt hat.

Außerdem hat sie die Crew vor Ort in ZWEI Formationen getrennt, statt EINE Ausstellung mit EINER Crew zu realisieren. Im Sinne von: DEINE „kunst ost“-Leute und MEINE „Schaumbad“-Leute.

Obwohl wir – nebst individuellen Arbeitstreffen -- im März eine erste Reise zu ihr absolviert haben, die als Team-Meeting für ihre Station gedacht war, ließ sich offenbar der Modus nicht etablieren. Siehe:

<http://www.van.at/track/comm/set01/page09.htm>

Das ist konsequent GEGEN die Intentionen unseres Konzeptes entwickelt und kann keinesfalls als Modus-Variante übernommen werden. Wie schon angedeutet, unser Grundkonzept ist auf
a) DEZENTRALISIERUNG und
b) EIGENSTÄNDIGKEIT ausgelegt, was
c) AUTONOMIE verlangt, also: sich selbst die Regeln geben.

Das bedeutet aber vice versa, es kann nicht Aufgabe von „kunst ost“ sein, eine autonome Kulturformation zu finanzieren und mit kostenlosen Arbeitsleistungen zu verstärken.

Es kann nur so sein, daß wir im gemeinsamen Interesse temporäre Kooperation vereinbaren, damit beide Seiten von einem größeren Ganzen profitieren. Das heißt, diese „südliche Station“ hat so für uns keinerlei Zukunft. Die „südliche Station“:

<http://www.van.at/kunst/ost/set08/k/index.htm>

Zur Illustration des wachsenden Dissens, der aus mehreren Arbeitstreffen und reger Email-Korrespondenz erwachsen ist, ein paar Zitate:

12.04.2012 08:21: velik an krusche

Am 12.04.2012 06:51, schrieb der krusche:

> servas kathi!

>

> bei der gestrigen vernissage bin ich gefragt worden: wirts jetzt was mit bad gleichenberg?

>

> ich schließ draus: ein bißl kommunikation mit den mögluchen akteurInnen des 5. mai könnte nützlich sein.

>

> :-))

> m.

guten morgen!

die frage finde ich ein bisschen komisch. ich möchte das umgekehrt sehen... ich stelle den ort und meine volle arbeitskraft für euch zur verfügung... ich appelliere daher an euch, sich bei mir zu melden, was kommt und wieviel platz es braucht. so wie ich´s verstanden habe, entstehen die arbeiten innerhalb dieses monats und ich werde dann werke bekommen.

in meiner crew ist andrea schlemmer, karin scheucher aus gossendorf bei glbg., von resantita gibts noch keine definitive zusage, weil resa grad in berlin ist.

von vesna gibts leider doch eine absage (sie muss auf eine hochzeit mit dem s.l.orchester) - sie schickt aber eine kollegin, die das gleiche macht, (gage sollte schon ein bisschen sein), - ich frage heute noch ferdل oberbauer u. band, die bei meinem einstandsfest schon gespielt haben...

das art greening wird in spuren schon zu sehen sein und als konzept nachlesbar. memo ist noch in den ersten gedankenzügen

- bedingt aber auch eure mitarbeit - die zugsfahrt als doku
z.b.

ich kann nicht mehr als den ganzen tag arbeiten. ich habe auch
über ostern gearbeitet und mir für dieses wochenende helfer
organisiert. darüber zu reden ist müssig. ich hab gestern mit
chri telefoniert und ihm das auch schon gesagt. das schaubad
hat mich angestellt und wenn es da viel zu tun gibt - wie
zurzeit, wo alle ihre genehmigungen brauchen, wo's treffen
gibt, wie heute wieder, bin ich einfach schon voll eingedeckt.

ich möchte dich daher bitten, doch ein wenig vermittler zu
spielen. ich kenn' die leute einfach nicht und die zeit das zu
tun gibts jetzt nicht.

du weisst ungefähr, was hierher passt, denk ich und es wäre
mir sehr geholfen, wenn du die arbeiten vorweg aussuchst, geht
das? - ich kann beim besten willen nicht überallhinfahren.
also bitte eigeninitiative!

sonst wirds ein kraut und ruabn fest, was vielleicht auch ok.
ist.

bitte nicht böse sein,
a.l.
kathi

+++++++ Antwort Krusche

12.04.2012 08:58

>>die frage finde ich ein bisschen komisch. ich möchte das
umgekehrt sehen...<<
oh! das erstaunt mich.

>>ich stelle den ort und meine volle arbeitskraft für euch zur
verfügung... ich appelliere daher an euch, sich bei mir zu
melden, was kommt und wieviel platz es braucht.<<

also NICHT:

die künstlerin kathi velik startet in bad gleichenberg eine
kulturinitiative und sucht daher kontakt und austausch, auch
kooperation mit anderen kulturschaffenden der region.

statt dessen:

dort: DU und hier: WIR.

>>in meiner crew ist andrea schlemmer, karin scheucher aus
gossendorf bei glbg., von resantita gibts noch keine
definitive zusage, weil resa grad in berlin ist.<<

es gibt also nicht EINE location crew, deren schlüsselperson
du bist, sondern es gibt:

- a) DEINE crew
- b) unsere crew

gut. wußte ich nicht, zumal die KONZEPTION von kunst ost mit ihren LOCATION CREWS und den jeweiligen schlüsselpersonen ja von haus aus klar war.

da führst du jetzt, recht kurz vor dem termin, einen völlig neuen modus ein.

>>ich kann nicht mehr als den ganzen tag arbeiten.<<
wie übrigens jede/r von uns. das ist ja der normale lauf der dinge.

gut. dann weiß ich jetzt wenigstens woran ich bin.

ich werd also eine crew formieren, "unsere crew", und was vorbereiten.

:-/
m.

+++++ Antwort Velik

12.04.2012 09:28

wolln wir wirklich haare spalten?
du wolltest, dass ICH auch noch leute finde, weil ich halt allein bin, das habe ich gemacht. es ist aber EURE abschlussveranstaltung!!! ich habe da gar keinen modus geändert!

pr. arbeit starte ich am 20.4. vorher kreig ich nicht alle zusammen (v.a.musik). karin scheucher gibts auf "galerie achzig", andrea findet man auch.

ich hab um 12 termin mit der gemeinde, wegen veranstaltungsgenehmigungen. fahre dann nach graz - treffen wir uns auf einen kaffee in gleisdorf, dann fahre ich früher weg?

a.l.
kathi

Kulturpakt Gleisdorf

Relevante Themen I (aktuell in Arbeit)

+ Vision 2050

Das regionale Projekt „Energie“ als Bindeglied zwischen LEADER und Smart Cities. Wir haben dazu

a) eine Diskursleiste, siehe:

<http://van.at/kunst/ost/2050/>

b) aktuell ein Meeting absolviert, siehe

<http://van.at/kunst/ost/set08/>

- Wie geht's damit weiter?

- Was kann sich zwischen Gleisdorf und Weiz aufbauen?

+ Projektvorbereitung „FrauenMonat“

Hier soll eine Basis für das kommende „Art & Science Lab“ für junge Mädchen entstehen. Siehe dazu:

http://www.kunstost.at/2012/05/frauenmonat-fmtech_lab/

+ Mobilitätsgeschichte

Unser „Album“ ist fertig und wurde im Grazer „Puch-Museum“ präsentiert. Damit haben wir auch den Ansatz für eine längerfristige Kooperation in diesem Themenzusammenhang. Das Museum ist nun im vormaligen „Einser-Werk“ von Johann Puch eingerichtet, also an historischer Stätte.

- Das eignet sich als Angelpunkt/Drehscheibe für diesen Themenkomplex,

- schafft einen Bezugspunkt zur Landeshauptstadt und

- bietet Rückbindungen in die Mobilitätsbranche, wie sie in der Region ansässig ist.

Siehe: <http://www.kunstost.at/2012/05/in-historischem-rahmen/>

Das Album: http://www.van.at/flame/toy/set01/puch_buch01.htm

Relevante Themen II (im Fokus)

+ Themenfokus Gemeindezusammenlegungen

- Was bedeutet das für uns?

- Können wir da mitgestalten?

- Querverbindungen zu smart cities/ vision 2050?

Siehe: <http://www.kunstost.at/2012/05/wovon-handelt-kulturpolitik-21/>

+ „Close to Nature“: Gegenwartskunst und agrarische Welt?

In Arbeit.

+) Kunstkontext & kollektive Kreativität

... auf ein konkretes, regionales Muster umgelegt:

- The Track: Strecken und Spuren I, siehe:

<http://www.kunstost.at/2012/03/the-track-strecken-und-spuren/>

- The Track: Strecken und Spuren II, siehe:

<http://www.kunstost.at/2012/03/the-track-strecken-und-spuren-2/>

Dazu die Frage: Geht es in Richtung einer neuen „Kulturspanne“? Brauchen wir ein offeneres Konzept? Nämlich für

a) kollektive Kunstpraxis

b) ortsübergreifende Kooperation in der Vermittlung.

Negativbeispiel siehe Memo #10... Wir müssen den Modus „location crew“/lokale Formation besser herausarbeiten.

Ein paar Takte auf der Meta-Ebene

Die Verknüpfung der Fragen von

- Gegenwartskunst und Kunstproduktion

- Kunstvermittlung

- eigenständiger Regionalentwicklung

... lassen sich bündeln und gemeinsam bearbeiten.

Dem ist der Kontext „Kunst unter Bedingungen der Vernetzung“ („art under net conditions“) gewidmet.

Die Kunst bleibt autonom, das „Nützliche“ gewinnt im weiteren Zusammenhang an Bedeutung:

+) Wir beziehen aus langjähriger Befassung mit Kunst eine Reihe von Kompetenzen, die uns oft auf Anhieb befähigen, in unseren Begegnungen eine Art „gemeinsames Referenzsystem“ zu betreten, in dem uns Verständigung ganz leicht gelingt; egal wie unterschiedlich die anderen „Codesysteme“ unserer Herkunft sind.

+) Wir fragen bei unserer künstlerischen Arbeit stets auch nach den Bedingungen dieser Kunstpraxis, also danach, in welchem sozialen und politischen Umfeld sich ihre Arbeit ereignet.

Das legt einige Begriffspaare nahe, in denen unsere Arbeit geordnet werden kann. Zum Beispiel:

**) die Idee und der Gegenstand,*

**) das Virtuelle und das Aktuelle,*

**) in real life und virtual reality,*

**) das Politische und das Unpolitische,*

**) der öffentliche und der private Raum,*

**) Zentrum und Provinz,*

**) etc.*

Quelle: <http://www.van.at/track/set01/track08.htm>

Quelle

Diese Protokolle stammen aus der laufenden Arbeit in der soziokulturellen Drehscheibe Kunst Ost und haben urheberrechtliche Relevanz. Der Begriff „Kulturpakt Gleisdorf“ wurde von uns als Public Domain in die regionale Kulturarbeit eingebracht. Die Website: <http://www.kunstost.at/>